

trauerredeschreiben.de

Liebe Familie, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Trauergemeinde,
ich danke Ihnen, dass Sie heute hier sind, um mit uns Abschied zu nehmen –
und um das Leben von Klara Behnke zu würdigen.

Viele von Ihnen kannten sie als Frau Behnke.

Für die meisten von uns war sie einfach: Klari.

Für mich war sie meine Mutter – und mein Kompass.

Wir stehen heute an ihrer Urne, in dieser stillen Form des Abschieds, die so gut
zu ihr passt.

Klar, behutsam, ohne Aufhebens – und doch voller Bedeutung.

Es fühlt sich unwirklich an, sie loszulassen.

Gleichzeitig spüre ich, wie viel von ihr bleibt.

In Sätzen, die sie gesagt hat.

In Gesten, die wir übernommen haben.

In Haltungen, die uns tragen.

Klara wurde am 2. November 1953 in Lübeck geboren.

Die Backsteine der Altstadt, der Wind von der Trave, das Licht im Herbst – das
waren Bilder, die sie nie verloren hat.

In Hamburg studierte sie Sozialpädagogik.

Nicht, weil es sich gut anhörte, sondern weil es für sie richtig war.

Menschen stärken, nicht über sie hinwegreden, Bildung als Schlüssel verstehen
– das war ihr Antrieb von Anfang an.

35 Jahre lang leitete sie eine Familienberatungsstelle.

Leiten hieß für sie nicht vorne stehen und alles bestimmen.

Leiten hieß: zuhören, ordnen, ermutigen.

Sie hatte diese Fähigkeit, ein Zimmer zu betreten und die Temperatur um ein
paar Grad zu senken – nicht die Wärme, sondern die Hektik.

Sie konnte einen Konflikt in seine Bestandteile zerlegen, bis aus Lärm wieder

Sprache wurde Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

Geduldig, klar, zuversichtlich – mit diesem feinen Humor, der nichts kleinredete und doch vieles leichter machte.

Und wenn es wichtig war, blieb sie beharrlich.

Nie laut, aber unbeirrbar.

Im Ruhestand zog sie sich nicht zurück.

Sie wurde im Nachbarschaftstreff aktiv, half dort, wo Hilfe nahe liegt: an Türen, die man kennt, bei Menschen, die man grüßt.

Sie hat einen Stadtteilgarten mitgegründet – ein Ort, an dem Beete und Gespräche gleichzeitig wuchsen.

Wer dort heute durch die Reihen geht, sieht mehr als Pflanzen.

Man sieht Verbindungen.

Klari mochte Orte, an denen etwas entsteht, wenn man Zeit und Sorgfalt hineinlegt.

Sie war verheiratet mit Ernst.

Viele von Ihnen haben die beiden zusammen erlebt – zwei starke, leise Persönlichkeiten.

Ernst ist vor ihr gegangen.

Das hat eine Lücke gerissen.

Klari hat sie nicht gefüllt, sie hat sie getragen.

Auf ihre Art – würdevoll und freundlich dem Leben zugewandt.

Heute stelle ich mir vor, wie die beiden irgendwo wieder nebeneinander sitzen, eher schweigend als redend.

So, wie sie es konnten.

Für uns Kinder – für Jonas und Lea – war sie Mutter und Sparringspartnerin.

Liebevoll, offen, manchmal auch streitbar, aber immer mit Respekt.

Wir haben diskutiert wie andere vielleicht Fußball schauen.

Es ging um Schule, um Arbeit, um Gerechtigkeit im Kleinen.

Sie mochte klare Gedanken.

Und sie mochte, wenn man sie zu Ende denkt.

Eines der schönsten Bilder aus unserer Kindheit ist der Sonntag.
Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

Pfannkuchen, der Duft, das Warten am Tisch.

Wenn ein Stück zu dunkel geriet, nannte sie es „Extraknusper“.

Nie war ein Fehler Anlass für Scham – er war Rohstoff für Humor.

Sie hat uns damit etwas Bleibendes beigebracht:

Fehler sind nicht das Ende.

Sie sind Material.

Man kann daraus lächeln, lernen, weitermachen.

Ihre Arbeit lebte sie auch zu Hause vor.

Wenn uns etwas überwältigte, nahm sie ein Blatt Papier.

„Erst atmen“, sagte sie dann.

„Dann schreiben wir das auf. Und dann fangen wir mit einem kleinen Schritt an.“

Viele von uns werden dieses „Du schaffst das“ vermissen.

Nicht als Parole, sondern als Begleitung.

Dazu ihre klare Stimme am Telefon – wie sie nach zwei Sätzen die Richtung fand.

Pragmatisch, empathisch, ohne Dramatik.

Wie oft ist aus einem Berg ein Hügel geworden, nur weil sie die Reihenfolge änderte.

Klari liebte den Garten.

Nicht nur die Ernte, sondern die Arbeit.

Die Geduld, der Rhythmus, das Vertrauen in das, was keimt, lange bevor man etwas sieht.

Sie sang im Chor – zuverlässig, stützend, nicht um vorne zu glänzen, sondern um gemeinsam zu tragen.

Kreuzworträtsel waren ihr tägliches kleine Training der Genauigkeit.

Und die Fahrradtouren an der Trave – die Luft, das Wasser, das gleichmäßige Rollen – das war für sie Freiheit im Nahbereich.

Sie brauchte keine großen Gesten, um glücklich zu sein.

Eine Schale Erdbeeren aus dem eigenen Beet konnte ein Fest sein.

Werte waren für sie keine Vokabeln, sondern Entscheidungen im Alltag.

Würde für jede Person – ganz gleich, wie jemand hereinkam, mit welcher Geschichte, mit welchem Ton.

Bildung als Schlüssel – nicht nur für Titel, sondern für Selbstbestimmung.

Nachhaltigkeit im Kleinen – nicht als Moral, sondern als Gewohnheit.

Reparieren vor Wegwerfen, Teilen vor Horten, zu Fuß gehen, wenn es reicht.

Manche von Ihnen erzählen mir in diesen Tagen, was sie an ihr vermissen werden.

Die klare, freundliche Stimme, die kein Aufhebens machte und doch Richtung gab.

Ihr „Du schaffst das“, das nicht drängte, sondern stärkte.

Und diese Kunst, große Probleme in kleine Schritte zu zerlegen, bis man wieder anfangen konnte.

Ich höre das, und ich denke: Genau das bleibt.

Weil wir es von ihr gelernt haben.

Sie war Großmutter von drei Enkelkindern.

Man sah es an ihrem Blick, wie sehr sie es liebte, zuzuhören, Fragen zu stellen, Geschichten zu sammeln.

Nie pauschal, immer persönlich.

Wenn sie von den Kindern erzählte, leuchteten die Sätze auf, als hätten sie Farbe.

Es gibt noch etwas, das heute zu ihr gehört:

Ihr Lieblingslied war „Über den Wolken“.

Später wird eine Strophe leise erklingen – als Zeichen für Weite und Freiheit.

Klari mochte diesen Gedanken, dass, wenn der Blick weiter wird, vieles kleiner wirkt, was uns unten so groß erschien.

Vielleicht ist das heute unser Trost:

Für einen Moment den Blick heben.

Nicht, um zu vergessen, sondern um zu erinnern, wie groß ihr Horizont war.

Ich weiß, dass wir heute trauern.

Ich weiß auch, dass Klari sich gewünscht hätte, dass wir ihr Leben feiern.

Nicht laut, aber ehrlich.

Erstellen Sie eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

Dafür gibt es so viele Gründe.

Da ist die Summe ihrer Tage in der Beratungsstelle – ungezählte Gespräche, in denen Menschen wieder Mut fassten.

Da ist der Stadtteilgarten, in dem Freundschaften Wurzeln schlugen.

Da sind die Pfannkuchensonntage, die Lieder im Chor, die Rätsel am Küchentisch, die Radtouren am Wasser.

Da ist ihre Freundlichkeit, die nicht süßlich war, sondern verlässlich.

Und ihre Klarheit, die nie verletzte.

Wenn ich heute überlege, was sie uns mitgegeben hat, dann ist es vielleicht dies:

Vertraue dem leisen Guten.

Höre länger zu als du sprichst.

Beginne klein, aber beginne.

Halte an Würde fest – deiner eigenen und der der anderen.

Und wenn ein Pfannkuchen mal zu dunkel wird, dann nenn es „Extraknusper“ und iss ihn zuerst.

Liebe Trauergemeinde,

Klari hat unser Leben nicht durch große Posen geprägt, sondern durch Halt im Alltag.

Durch Zuversicht, die ansteckend war.

Durch Humor, der Platz ließ.

Durch Geduld, die nicht mit Gleichgültigkeit verwechselt werden darf.

Wenn wir ihr gerecht werden wollen, dann vielleicht so:

Wir rufen heute jemanden an, dem wir sagen: „Du schaffst das.“

Wir nehmen uns ein Blatt Papier, schreiben auf, was uns belastet, und machen einen kleinen Schritt.

Wir pflanzen etwas – im Garten, auf dem Balkon, oder in einer Beziehung.

Und wir bewahren die Würde dort, wo es unbequem ist.

Ich möchte mich im Namen unserer Familie bedanken.

Bei allen, die gekommen sind.

Bei denen, die in den letzten Wochen anriefen, Essen vor die Tür stellten, einen Spaziergang anboten, einfach nur da waren.

Das alles hat uns getragen – so, wie Klari so oft andere getragen hat.

Klari,

du warst meine Mutter, mein Kompass.

Nicht unfehlbar – das wolltest du nie sein.

Aber verlässlich in der Richtung.

Dein Rat klingt in mir nach, gerade jetzt:

Erst atmen.

Dann einen Schritt.

Und dann noch einen.

Wir werden dich vermissen – deine Stimme, deine Hände, deinen Blick, der Dinge ordnete.

Und zugleich weiß ich:

So vieles von dir geht nicht verloren.

Es wandert weiter.

Durch Jonas und Lea.

Durch deine Enkelkinder.

Durch die Menschen, die du ermutigt hast.

Durch jeden, der heute ein kleines Stück deiner Art mit nach Hause nimmt.

Gleich werden wir der Musik zuhören und uns in Stille verabschieden.

Vielleicht denken wir dabei an die Trave im Abendlicht.

An einen Chor, der einen Ton trägt.

An Erde, die nach Regen riecht.

An einen Pfannkuchen mit „Extraknusper“.

An eine Stimme am Telefon, die sagt: „Du schaffst das.“

Über den Wolken, so hast du es gemocht, sind die Dinge leichter.

Hier unten bleiben wir ein bisschen schwer.

Aber wir gehen weiter – in deinem Sinn.

Mit Klarheit, mit Geduld, mit einem Lächeln, das mehr kann als tausend Worte.

Danke, Klari. Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

Für alles, was du gegeben hast.

Für deinen Mut, für deine Beharrlichkeit, für deine heitere Strenge.

Für deine Art, jedem Menschen Würde zu schenken.

Wir lassen dich in Liebe los.

Und wir tragen dich in Liebe weiter.

Diese Rede wurde mit trauerredeschreiben.de erstellt. Beantworten Sie ein paar Fragen und generieren Sie Ihre eigene personalisierte Rede jetzt auf trauerredeschreiben.de

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de